

fürlichkeit sicher weitere 300 Seiten benötigen – und dieser Teil, abgesehen davon, daß seine Erarbeitung dem Vernehmen nach zum größten Teil noch aussteht, wäre dann wirklich nur etwas für das Regal der Behörden, Gemeinden und Grundstückseigentümer, dies ginge über das Interesse der meisten Leser weit hinaus. Fast mutlos werden könnte man bei dem Aufgabenkatalog: Was für den Moorkomplex Pfrunger Ried zu tun ist, braucht Jahrzehnte, kostet Unsummen und wird wohl mehr Arbeit mit sich bringen, als zur Urbarmachung einst nötig war. Daß manche der vorgeschlagenen Maßnahmen angesichts der finanziellen Situation der öffentlichen Hand etwas blauäugig wirken und Zweifel an der Praktikabilität aufkommen lassen, ist verzeihlich – bei der Umsetzung des Planwerkes werden genügend Probleme auftreten, da wäre es nicht zweckmäßig, wenn schon die Planer einen Teil ihrer Vorschläge in Zweifel ziehen würden.

Ein lohnenswertes Buch also, das sich von sonstigen monographischen Arbeiten über andere Naturschutzgebiete dadurch abhebt, daß die Beschreibung der Tier- und Pflanzenwelt zielgerichtet auf die Sicherung und Pflege des Gebietes hin erfolgt. Oft genug wird bei der naturkundlichen Bestandsaufnahme von Naturschutzgebieten nämlich vergessen, daß es sich um Kulturlandschaften handelt und daß die vorgefundene Flora und Fauna ein Ergebnis jahrzehntelanger, wenn nicht jahrhundertelanger Nutzung ist. Und wenn sich – wie landauf, landab zu beobachten – diese Nutzungen ändern, sind auch Flora und Fauna Änderungen unterworfen und nicht selten in ihrem Bestand gefährdet, dann muß Nutzung und Pflege neu definiert, neu organisiert werden. Viele Naturschützer verschließen vor diesen Problemen die Augen oder reagieren hilflos, indem sie sich an die Refugien ihrer lieb gewonnenen Pflanzen- oder Tierarten klammern und resignieren, wenn die Standorte nicht zu halten sind.

Das Buch ist also ein Zwischenbericht über den Zustand des Pfrunger Riedes zu Beginn der 1990er Jahre und ein Handbuch für den zukünftigen Umgang mit der Natur und Landschaft gleichermaßen. Die Lektüre kann auch Lesern, die das Gebiet nicht kennen, nachhaltig empfohlen werden, denn es vermittelt naturschutzpraktisches Wissen weit über das Pfrunger Ried hinaus. Daß die «Planersprache» – hier nur zwei willkürliche Beispiele: *räumliche Benachbarung* und *diskontinuierlicher Nutzungsgradient* – das Lesen streckenweise erschwert, sei als eher nebensächliche Kritik nur randlich erwähnt.

Der Schwäbische Heimatbund darf stolz darauf sein, mit seinem Engagement viel zur Erhaltung des Pfrunger Riedes beigetragen zu haben. Viel Wissen «unseres Mannes vor Ort», Lothar Zier, ist in dem Planwerk verarbeitet worden, und es ist zu hoffen, daß es auch in finanziell schwierigen Zeiten möglich sein wird, weiteres Gelände zu erwerben, das Naturschutzzentrum zur vollen Blüte zu bringen und die erforderlichen Landschaftspflegemaßnahmen auch zukünftig zu finanzieren und zu organisieren. Der Pflege- und Entwicklungsplan bestätigt den Sinn dieser Bemühungen und gibt Ratschläge auf viele Jahre hinaus!

Reinhard Wolf

HANS BINDER: **Der Ingenieur und Dichter Max Eyth (1836–1906) und sein Plan der Mammothöhle in Kentucky (USA) aus dem Jahr 1866.** (Abhandlungen zur Karst- und Höhlenkunde, Heft 28). Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher München 1997. 36 Seiten mit 13 Abbildungen, davon acht in Farbe. Broschiert DM 9,- (zu erwerben bei Dieter Metzger, Schellingstraße 14/2, 72622 Nürtingen)

Das wohl bekannteste Buch des in Kirchheim/Teck geborenen Ingenieurs und Dichters Max Eyth, seine Lebensbeschreibung *Hinter Pflug und Schraubstock*, war vor dem Zweiten Weltkrieg für Jungen das Standardgeschenk zur Konfirmation. Auch seine Bücher *Der Kampf um die Cheopspyramide* und *Der Schneider von Ulm* wurden viel gelesen. Heute ist er jedoch weitgehend in Vergessenheit geraten. Meist kennt man ihn gerade noch als Paten für Straßennamen in Industriegebieten. Am Beispiel der 1871 im *Wanderbuch eines Ingenieurs in Briefen* erschienenen Erzählung über einen zweitägigen Besuch der Mammothöhle in Kentucky, der inzwischen unbestritten längsten Höhle der Welt, macht nun Hans Binder wieder auf Max Eyth aufmerksam, der wie hierbei auch deutlich wird, viel zu früh in die Schublade «dichtender Ingenieur» eingeordnet worden ist.

Sibylle Wrobbel

CARLHEINZ GRÄTER: **Linde und Hag. Eine kleine Kulturgeschichte von Baum und Strauch.** DRW-Verlag Weinbrenner Leinfelden-Echterdingen 1997. 112 Seiten mit 20 Abbildungen. Pappband DM 24,-

Schon bloß zur Hand nimmt man das Büchlein mit Genuß, so hübsch ist seine Aufmachung mit einem Ludwig-Richter-Bild auf dem Umschlag. Erst recht bietet seine Lektüre Vergnügen. Gleichermäßen bewundernswert ist das Wissen des Autors wie seine Kunstfertigkeit, dieses zu wohl abgerundeten kleinen kulturgeschichtlichen Monographien über Bäume und Sträucher zusammenzufügen, die sich wie spannende Erzählungen lesen.

Von der Linde und der Ulme, dem Holzbirnenbaum, der *Welschen Nuß*, der *Frau Haselin*, dem Holunderbusch, dem Weißdorn, *vor dem die Hexe scheute*, dem *morgenschönen Röslein auf der Heide*, dem *immer treuen* Buchsbaum und einer ganzen Reihe anderer Gehölze weiß Gräter zu berichten. Der Leser erfährt das Wichtigste über ihr Erscheinungsbild, ihre Standortansprüche u. ä., doch im Mittelpunkt steht die Beziehung zum Menschen, ihre volkskundliche, medizinische, wirtschaftliche Rolle, ihr hoher Rang für Malerei und Dichtung.

Erstaunlich die Findigkeit des Autors im Aufstöbern einschlägiger Literaturstellen, begnügt er sich doch nicht mit Goethe, Jean Paul, E. T. A. Hoffmann, Hans Sachs (bzw. Richard Wagner), mit Uhland, Rückert, Mörike, Platen und anderen bekannten Dichtern, es kommen vielmehr auch die halbvergessenen schwäbischen Lyriker Karl Mayer und Alexander von Württemberg zu Wort. Selbst

zum Quittenbaum vermag Gräter – bei J. G. v. Salis-See-
wis – eine Strophe zu finden. Zur Zierde gereichen dem
Buch die historischen, größtenteils «Kräuterbüchern» von
Fuchs, Bock und Tabernaemontanus entnommenen Ab-
bildungen.

Ich möchte, nicht zuletzt als Naturschützer, dem Band,
der sich wie sein Vorgänger – «*Der Wald immergrün*» – be-
stens als Geschenk eignet, viele Leser wünschen, vermag
Gräter doch vortrefflich die Liebe zu wichtigen Gliedern
unserer Pflanzenwelt zu wecken. Und für so manche be-
steht heute die Gefahr, aus Flur und Dorf verdrängt zu
werden.

Hans Mattern

In einem Satz

HANS WILLBOLD: **Das Buchauer Zügle. Vom Leben und
Sterben einer oberschwäbischen Schmalspurbahn.** Ver-
lag Metzger Ertingen 1996. 222 Seiten mit rund 300 zum
Teil farbigen Abbildungen. Gebunden DM 52,80

Pünktlich zum hundertjährigen Jubiläumsjahr liegt hier
die aufwendig gestaltete, sauber gedruckte und ziemlich
vollständige Chronik der einstigen Schmalspureisenbahn
Bad Schussenried–Bad Buchau–Riedlingen vor, mit der
man bis vor gut 30 Jahren zum Federsee reisen konnte
und deren viele bereits 1896 und 1916 im Dialekt ge-
schriebenen Eröffnungsgedichte sogar dem Mundartfor-
scher Freude bereiten dürften.

GEORG FREY (u. a.): **Der Nägelesfelsen bei Blaubeuren.**
Charakterisierung eines Felsbiotops auf der Schwäbi-
schen Alb. (Ulmer Geographische Hefte 11). Ulm 1997. 80
Seiten mit 24 Abbildungen und 7 Tabellen. Broschiert
DM 14,80

Eine Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Wolfgang Frey (FU Ber-
lin) legt mit diesem Heft eine vegetationsgeographische
Studie mit exemplarischem Charakter vor, die allgemein
gültige Grundlagen für die Beurteilung der Schutzwür-
digkeit von Bio- und Geotopen liefert.

RUPERT LESER und PETER RENZ: **Kontraste in Oberschwa-
ben. Bilder und Geschichten.** Schwäbische Zeitung und
Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm 1997. 160 Seiten mit
126 Abbildungen. Leinen DM 68,-

Im Mittelpunkt dieses Buches stehen brillante und exzel-
lent wiedergegebene Schwarzweiß-Fotos von Rupert Le-
ser, Bildberichter der Schwäbischen Zeitung, die Men-
schen und nicht – wie sonst bei solchen Bildbänden üb-
lich – die nostalgisch verklärte Landschaft zeigen: in
mehrerer Hinsicht ein außergewöhnlicher, alternativer
Bildband über Oberschwaben.

Johann Georg Fischer. Person und Werk. Ausgewählt
und herausgegeben von HELMUT KELLER. Verlag Dr. Ko-
vac Hamburg 1997. 129 Seiten. Broschiert DM 19,80

Zu Unrecht sei Johann Georg Fischer (geboren 1816 in
Groß-Süßen, gestorben 1897 in Stuttgart, Lehrer und Va-
ter des bekannten Tübinger Germanisten Hermann Fi-
scher) als Dichter, insbesondere als Lyriker, vergessen –
dem will der Herausgeber gegensteuern; dazu eine Stich-
probe: *Ersatz/Es weint ein Vöglein, welches leise/Durchs
stille Herbstgezweige streicht,/Wenn an des Lenzes frohe
Weise/Erstmals Erinnerung es beschleicht./So weinst du,
Herz, mit tiefem Sehnen/Nach deinem Jugendmai
zurück,/Und sieh, das Rieseln dieser Thränen/Ist süßer fast
als jenes Glück.*

Württembergisch Franken. Band 81. Jahrbuch. Redak-
tion Andreas Maisch unter Mitarbeit von Daniel Stihler.
Historischer Verein für Württembergisch Franken.
Schwäbisch Hall 1997. 298 Seiten mit 55 Abbildungen.
Broschiert DM 50,-

Mit zehn Aufsätzen und einem fünfzigseitigen (!) Rezen-
sionsteil gibt dieses Jahrbuch einen breiten Überblick zur
regionalen Geschichtsforschung; darunter befinden sich
aber auch Beiträge, die eine überregionale Bedeutung be-
anspruchern können, so etwa der Aufsatz über die Grafen
von Comburg und Rothenberg (Gerhard Lubich) oder der
Aufsatz vom Übergang der Schöntaler Paternität von der
Abtei Maulbronn auf das Zisterzienserkloster Kaisheim
(Maria Magdalena Rückert).

CHRISTINE BÜHRLIN-GRABINGER, KONRAD KRIMM und HER-
BERT NATALE (Bearb.): **Archivalien aus dem Germani-
schen Nationalmuseum Nürnberg. Inventar des Bestan-
des H 52a im Hauptstaatsarchiv Stuttgart.** (Werkhefte
der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg:
Serie B, Heft 1). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1995.
168 Seiten. Kartonierte DM 20,-

Mit seinem ersten Werkheft erschließt das Stuttgarter
Hauptstaatsarchiv einen ungewöhnlichen, erst 1972 er-
worbenen Bestand, der aus nicht zusammenhängenden
Archivalien besteht, die, obwohl sie württembergische
Orte betreffen, als Einzelstücke nach und nach – vor al-
lem im 19. Jahrhundert – ans Germanische Nationalmu-
seum Nürnberg gekommen waren: 338 Urkunden, einige
Aktenstücke und mehrere Bände.

ALEXANDER SCHWEICKERT (Hrsg.): **Kurpfalz.** (Schriften zur
politischen Landeskunde, Band 25). Verlag W. Kohlham-
mer Stuttgart 1997. 356 Seiten mit 9 Abbildungen. Karto-
niert DM 58,-

Wie die anderen Bände dieser Reihe vermittelt auch dies-
es Buch eine regionale Landeskunde, behandelt in sech-
zehn von namhaften Autoren verfaßten Aufsätzen die
politische Geschichte ebenso wie den «Aufbau der Ver-
waltung nach 1945», die Kurpfalz als «Natur- und Wirt-
schaftsraum», den Calvinismus, die Ein- und Auswande-
rung, den Rhein als Verkehrsader und Grenze sowie die
Städte Speyer, Heidelberg, Kaiserslautern, Mannheim
und Ludwigshafen.

FRITZ HEIMBERGER: **Magstadt. 800 Jahre Geschichte im Gäu – zwischen Dorf und Stadt.** Selbstverlag des Verfassers Gäufelden 1997. 524 Seiten. Kartoniert (zu beziehen beim Verfasser 71126 Gäufelden, Talstraße 17, oder bei der Gemeinde)

Als Lebenswerk darf man dieses Buch wohl bezeichnen, auch wenn der Verfasser schon viele andere Publikationen vorgelegt hat; entstanden ist ein respektables, daten- und materialreiches Werk über Magstadt, das – mit Fußnoten versehen – wissenschaftlich fundiert, äußerst sachkundig die Geschichte des Ortes von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart darstellt – eher ein Nachschlagewerk, denn ein Lesebuch, ihm soll deshalb eine populäre, mit Bildern versehene, gekürzte Fassung im Wegra-historik Verlag folgen.

JULIA GINSBACH und ANDREA LIEBERS: **Das Stuttgarter Hutzelmännlein.** DRW-Verlag Weinbrenner Leinfelden-Echterdingen 1997. 32 Seiten mit 13 Abbildungen. Gebunden DM 24,80

Eduard Mörikes Märchen wird hier von Andrea Liebers in Kurzfassung neu erzählt und mit Zeichnungen von Julia Ginsbach liebevoll ergänzt.

EVA-MARIA SENG: **Kirchenbau zwischen Politik, Kunst und Liturgie. Theorie und Wirklichkeiten im evangelischen Kirchenbau des 19. Jahrhunderts.** (Kirche und Kunst, Band 1). Ernst Wasmuth Verlag Tübingen 1995. 316 Seiten mit 135 Abbildungen. Kartoniert DM 40,- (zu beziehen über den Verein für Kirche und Kunst beim Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart)

Die neue Reihe des Vereins für Kirche und Kunst in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg soll einen neuen Dialog einleiten, Impulse geben, die *Funkstille* zwischen einem großen Teil heutiger Gegenwartskunst und Kultur und der evangelischen Kirche in Württemberg beenden – der erste Band ist respektabel und wissenschaftlich (Teildruck einer sehr viel umfangreicheren Dissertation); kein schlechter Start, doch bedarf ein breit angelegter Dialog auch populär geschriebener und aufgemachter Arbeiten, vielleicht sollten die nächsten Bände mehr dem «Volk aufs Maul» und in die Seele schauen.

CHRISTA LINSENMAIER-WOLF: «...zu Dreien in Ruhe und Frieden geborgen...» **Eduard Mörike in Fellbach.** (Spuren 37). Deutsche Schillergesellschaft Marbach 1997. 16 Seiten mit 10 teils farbigen Abbildungen. Broschiert DM 9,80

Eine seiner Lebenskrisen und der Zufall führten den 69jährigen Dichter mit seiner Schwester Clara und der jüngeren Tochter Marie vom 11. September bis zum 16. November 1873 ans *äußerste Ende des Dorfes Fellbach* – die vorliegende Broschüre berichtet, womit sich Mörike in dieser Zeit beschäftigte, woran er arbeitete, wie die Lebensumstände aussahen, wie der Alltag der drei Bewohner aussah: Ein weiteres gelungenes Heft für stets neue Überraschungen sorgenden «Spurenreihe» aus Marbach.

WOLFGANG WILLIG: **Spurensuche in Baden-Württemberg: Klöster, Stifte, Klausen.** Ein kulturhistorischer Führer. Selbstverlag Balingen 1997. 504 Seiten mit 215 Farbabbildungen. Pappband DM 48,- (zu beziehen beim Verfasser Egenbolstraße 15, 72336 Balingen)

In diesem Buch werden rund 400 Objekte, alles Ordensniederlassungen, beschrieben – große Klosteranlagen ebenso wie Ruinen – , anschaulich, verständlich, mit dem Blick für die Details wie für die großen Zusammenhänge, leider etwas ungleichgewichtig und nicht ganz fehlerfrei: So konnte etwa die Äbtissin von Buchau 1347 kaum einen Sitz im (noch nicht existierenden) Reichstag belegen, gab es in Zwiefalten nie Fürststäbe (S. 90), besiedelten Rottenmünster Vinzentinerinnen und nicht Franziskanerinnen (S. 332), konnte Leonhard Fuchs keine Fuchsien züchten, die Pflanze wurde lang nach seinem Tod entdeckt und dann nach ihm benannt (S. 413), ist das Gestüt Güterstein nicht der Ort der ehemaligen Kartause (S. 433), ist mit Überbarock wohl Rokoko gemeint (S. 482).

Schwäbischer Heimatkalender 1998. Jahrgang 109, herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein und dem Schwäbischen Heimatbund von KARL NAFÉ. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1997. 128 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Kartoniert DM 14,80

Den thematischen Schwerpunkt dieses Jahrgangs bilden die Kultur, die Natur, die Geschichte, die Wirtschaft und das Volksleben in Oberschwaben, wie bei diesem bewährten Kalender immer anschaulich und interessant geschrieben, gut illustriert, abwechslungsreich, unterhaltsam und informativ, zudem preiswert.

Weitere Titel

's **Johannes-Evangelium.** Ens Schwäbische übersetzt von Pfarrer RUDOLF PAUL. Silberburg Verlag Tübingen. 128 Seiten. Gebunden DM 19,80

ERNST LUIK: **Heimatbuch Oberhof-Kimmichweiler. Geschichte und Geschichten.** Selbstverlag Joachim Luik, Eßlingen 1997. 143 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert DM 20,- (zu beziehen bei Joachim Luik, 72730 Eßlingen, Oberhofweg 5)

JULIA GINSBACH (Zeichnungen) und ANDREA LIEBERS (Text): **Die wundersame Rettung im Alamannenhain.** DRW-Verlag Weinbrenner, Leinfelden-Echterdingen 1997. 32 Seiten mit 13 Abbildungen. Gebunden DM 24,80

PETRA MAISAK: «**Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!**» **Friederike Brions Grab in Meißenheim.** (Spuren 36). Deutsche Schillergesellschaft Marbach 1997. 16 Seiten mit 9 Abbildungen. Geheftet DM 9,80